

# Sexuelle Gesundheit von trans Personen

Max Nicolai Appenroth (M.A.)

Institut für Public Health, Charité Universitätsmedizin Berlin

HIV im Dialog

Berlin, 31.8.2019



# Begrifflichkeiten

## Trans

- Sind Personen, die sich nicht mit ihrem Geburtsgeschlecht identifizieren
- Oberbegriff für trans Frauen, trans Männer, transgeschlechtliche Personen, nicht binäre trans Personen, etc.
- Transsexuell wird oft von trans Menschen als Begriff abgelehnt → frühere Unterscheidung zw. “gesunden” & “kranken” Menschen → pathologisierende Wirkung

## Cis

- Als cis werden Personen bezeichnet, die sich mit ihrem Geburtsgeschlecht identifizieren und dies für sich selbst nicht in Frage stellen
- Cis Personen können aber sehr wohl gesellschaftliche Normen und Geschlechterkonstruktionen kritisieren und hinterfragen
- Können wichtige Allies für die trans Community (besonders im Gesundheitswesen) werden

# Warum gesondert über trans Bedarfe sprechen wichtig ist

- Die ethische Grundidee der Medizin „Ich behandle alle Menschen gleich“ funktioniert leider nur bedingt
- Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitssystem keine Seltenheit → 26% berichten von Diskriminierung seitens med. Personal
- Gesundheit abhängig von finanziellen Ressourcen
  - trans Personen in deutlich höherem Maße von geringem Einkommen und/oder Armut betroffen

# Warum gesondert über trans Bedarfe sprechen wichtig ist



© Wladimir1804, Adobe Stock

- Selten adäquates Fachwissen über trans Körper
- Fachärzt\_innen noch schwieriger zugänglich als Grundversorgung & transitionsbedingte Versorgung
  - beispielsweise Gynäkologie

# Risiken für STIs

## Soziale Faktoren

- Generell erschwerter Zugang zu med. Versorgung → Risiko
  - Studien aus den USA haben gehäuft Fälle von Doppeldiagnose HIV & AIDS bei trans Personen gezeigt
- Sozioökonomische Disposition → häufigere Abhängigkeit von Sexarbeit
  - Gesetze die Sexarbeit regulieren, wirken häufig als Barriere
- Geringere Repräsentanz & Inklusion in Präventionskampagnen
  - trans Personen stellen zwar eine „key population“ dar, werden aber selten adäquat und in ihrer Vielfalt mitbedacht

# Risiken für STIs

## Soziale Faktoren

- Safer Sex aushandeln
  - Affirmation der Identität kann an Bedingungen geknüpft werden → „ich habe nur Sex mit dir wenn ...“
  - Aushandlungsprozesse möglicherweise von geschlechtlicher Sozialisation beeinflusst
- Klare Grenzen setzen muss unter Umständen gelernt werden & kann Schutz bedeuten



© Nito, Adobe Stock

# Risiko für STIs

- trans Personen häufiger Nutzer\_innen von Drogen & übermäßigem Alkoholkonsum → Sex unter Einfluss von Drogen oder Alkohol = Risiko
- trans Personen lassen sich seltener testen im Vergleich zu LSBs → insbesondere trans männliche Personen; keine ausreichende Datenlage zum Testverhalten von nicht binären trans Personen
- bei trans Männern und vielen trans nicht binären Personen (ohne Genitalangleichung) können Nebenwirkungen wie vaginale Atrophie und eine Veränderung der Schleimhaut eine Infektion mit STIs begünstigen
- bislang liegen keine Ergebnisse über Infektionsrisiken für Personen mit Neophallus oder Neovagina vor

# HIV/Aids



- In Deutschland leben etwa 87.000 Menschen derzeit mit HIV → unklar/keine Studien darüber, wie viele trans Personen betroffen sind
- Studie aus den USA zeigen, dass trans Personen 5 mal häufiger mit HIV infiziert sind, als die cis geschlechtliche Mehrheitsgesellschaft (1,4% vs. 0,3%)
  - Mehrfachmarginalisierung erhöht das Risiko deutlich → fast jede 5. schwarze trans Frau lebt mit HIV (19%)
- eine Analyse zeigte, dass zw. 2012-15 32 Studien zu HIV trans Frauen einschlossen → nur 5 im selben Zeitraum zu trans Männlichkeiten → keine zu nicht binären Identitäten



# Oft übersehen...

- Aufgrund stereotyper Annahmen über das Sexualverhalten von trans Personen → kein adäquates Testangebot
  - Bei aktivem Sexulleben regelmäßige Abstriche ALLER Schleimhäute → Selbsttest anbieten + ggf. Blut- und Urintest
- es mangelt oft an der Sprache, bzgl. der Beschreibung von Genitalien → fragen, zuhören und Begriffe übernehmen
  - im Zweifel von Genital-/Schleimhaut kontakt sprechen

# Oft übersehen...

- Es fehlt oft auch an Aufklärung/Tests über Infektionen mit HPV
  - HPV = Risiko für Tumorerkrankungen im Hals/Rachen/Mundraum, Haut, Penis, Anus
  - HPV= verantwortlich für 70% aller Gebärmutterhalsenerkrankungen
  - besonders problematisch, da geschl. bezogene med. Versorgung für trans Personen besonders schwer zugänglich ist
  - Zudem haben Studien gezeigt, dass häufiger unklare Testergebnisse bzgl. Gebärmutterhalskrebsprophylaxe bei trans Personen unter Testosteronbehandlung auftreten → mehr Tests notwendig = mehr Stress
  - Impfung gegen Hochrisikotypen möglich, aber teuer wenn man älter als 26 ist

# Kontakt

 [max.appenroth@charite.de](mailto:max.appenroth@charite.de)

 [www.max-appenroth.com](http://www.max-appenroth.com)

 MaxAppenroth

Max Nicolai Appenroth (M.A.)  
Institut für Public Health  
Charité Universitätsmedizin Berlin